

Pädagogisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogisches Allerlei.

a) Geisteskrankheiten unter Lehrerinnen. Auch in Schweden wird geklagt über die Art der Frauenbildung und die Zunahme der Geisteskrankheiten unter den Lehrerinnen. Der dirigierende Arzt des Irrenasyls in Upsala, Dr. Hermann Lundborg, sagt in der schwedischen Zeitschrift „Hygiea“: „Ein geradezu erschreckend hoher Prozentsatz geistiger Erkrankungen entfiel auf den Lehrerinnenberuf, insbesondere die Klasse der Kleinschullehrerinnen, Gouvernanten und Erzieherinnen. Der Umstand, daß gerade in diesen Berufen eine überaus konstante Durchschnittsziffer von Erkrankungen zu verzeichnen war, wird darauf zurückgeführt, daß die forcierte geistige Ausbildung, welche von den Aspirantinnen des Lehramtes gefordert wird, im allgemeinen nicht mit dem physischen Rezeptionsvermögen des jungen Weibes im Einklang steht. Die außerordentliche Konkurrenz der zum Lehrerinnenberuf drängenden jungen Mädchen habe noch ein Uebrigcs getan, um die Ansprüche der Seminare und Fakultäten ins Ungemessene zu steigern. Eine Besserung der herrschenden Zustände lasse sich erst erwarten, wenn bei der Aufstellung des weiblichen Erziehungsplanes in höherem Maße auf die entsprechenden Vorbedingungen in der physischen Unterlegenheit des weiblichen Geschlechtes Rücksicht genommen haben werde.“

b) Lehrerbildung in Dänemark und Deutschland. Einen Vergleich zwischen dem dänischen und deutschen Schulwesen, besonders dem Volksschulwesen, zieht der Seminar direktor Holm aus Veile in dem Hoiskoleblad. Prof. Barsen, der Konsulent des Ministers für das Volksschulwesen, stimmt dem zu, indem er sagt: „Da man in Deutschland eine viel bessere Lehrerausbildung hat als wir, so ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß dort das Schulwesen ein viel besseres sein muß als unseres. — Dazu ist noch zu bemerken, daß die Lehrerbildung in Deutschland, auch speziell Preußens, durch neue Lehrpläne mehr und mehr gefördert wird, während man in Dänemark neue Lehrpläne für die Schulen einführt, ohne an eine zeitgemäße Hebung der Bildung des Lehrerstandes zu denken. Und gerade diese liegt mit ihrem Mangel jeglicher Vorbildung für das Seminar und mit ihren kurzen Seminarekursen von oft zwei Jahren, dazu an privaten Anstalten, noch im argen. Besonders ist die eigentliche berufliche Ausbildung auf dem ganzen Gebiet der Pädagogik noch vollständig in den Kinderschuhen.“

c) Deutschlands Schulwesen in Amerika. Die deutsche Unterrichtsausstellung auf der Weltausstellung in St. Louis bezweckt, eine gedrängte und möglichst eindrucksvolle Darstellung des gegenwärtigen Standes der deutschen Unterrichtseinrichtungen zu geben. Es werden neben den Universitäten und technischen Hochschulen höheres und niederes Schulwesen und namentlich die neueren auf die Gründung von Reformanstalten gerichteten Bestrebungen zur Veranschaulichung gebracht werden. Die Ausstellung wird folgende Abteilungen umfassen: chemische Abteilung, physikalische Wissenszweige (Physik, Astronomie, Meteorologie, Geodäsie usw.), medizinische Lehrmittel und Methode des medizinischen Unterrichts und der medizinischen Forschung, biologische, kolonialbotanische Abteilung. Die Unterrichtsabteilung wird einen Flächenraum von mehr als 3000 Quadratmetern bedecken. — Zu dieser Ausstellung werden u. a. auch die nach den neuen Lehrplänen vom 1. Juli 1901 im Seminar zu Bromberg angefertigten Zeichnungen von der Königl. Kunstschule in Berlin übersandt werden.